

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 127.

Montag, den 3. November 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bürger-Verein Wildbad.

Heute Montag abend bei Restaurateur Sempel, wozu sämtliche Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen sind.

Wilh. Ulmer,

Hauptstrasse 104
empfiehlt

Normal-Woll-Wäsche

ächt Prof. Dr. Jäger.

Alleinverkauf für Wildbad.

Ferner:

reinwollene, halbwollene u. baumwollene

Unter-Kleider

für Herren, Damen u. Kinder

Socken & Strümpfe

in Woll- und Baumwolle etc. etc.

Für Reisende und Auswanderer.



Carl Wilh. Bott, Hauptstr.

conf. Bez.-Agent der Red Star Linie vermittelt Abschlüsse nach New-York u. Philadelphia genau zu den von der Linie vorgeschriebenen Preisen.



Fabrik-Lager

der besten & solidesten Schürzen in allen Waschestoffen Wollstoffen Halbwooll- & Seidenstoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir, den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung mein reichlich ausgestattetes **Schuhwarenlager** in empfehlende Erinnerung zu bringen u. noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich vielseitigen Wünschen entsprechend nun auch **Schuhwaren** stärkster Qualität auf Lager halte.

Ich empfehle starke **Waldschuhe**, **Rohrstiefel**, **hohe Zungenstiefel** (fog. Reiterstiefel) in allen Dimensionen zu sehr billigen Preisen
Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.
Verkaufstlokal 1 Treppe hoch.

Am 1. Oktober begann der IV. Jahrgang der

Wiener Mode

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

fl. 1.50

Schnitte nach Maß gratis.

Vierteljährig

M. 2.50

Probenummern in allen Buchhandlungen.

Obstbäume-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt hiemit aus seinen Baumschulen einen großen Vorrat in sehr starken und gut bewurzelten

Apfel- und Birnbäumen Hochstämmen, sowie dergl. **Piramiden** besteh. in nur guten u. ertragsfäh. Sorten zu billigen Preisen. Wiederverkäufer erhalten angenehmen Rabatt.

Heinrich Hofmann, Gärtner
außer dem Bahnhof Heilbronn.

Durch neue Sendung vollständig sortiert
empfehle ich zu den allerbilligsten Preisen
Ausputz für Kleider in:

Samt, Borden, Band,
gestreiften und glatten
Seidenplüsch, Knöpfe u. s. Artikel
in allen Farben.

Frau Luise Bolz
Hauptstr. 130.

Lager in
Möbelstoffen,
Vorhangstoffen,
Tischdecken,
Kommodedecken,
Bettdecken,
Bettvorlagen

u. s. w.

bei **Wilh. Ulmer,**
Hauptstraße 104.

Die
Buchdruckerei

von

B. Hofmann, Wildbad
empfehlte sich im Anfertigen von
Druckarbeiten jeder Art als:

Rechnungen,

Quittungen, Memoranden,
Hanfcouverts mit Firma,
Menu's, Etiquetten,

Adress-, Visiten-
Wein- und Speisekarten,

**Verlobungs-
und Hochzeitsbriefen**

Statuten,
Werken u. Brochüren,

Catalogen, Prospekten,

Plakaten,

Grabreden, Trauerbriefen,

Preis-Couranten,

Programmen,

Avisen, Briefköpfen

Tabellen u. Formularien
für Behörden u. Private etc.
unter Zusicherung schönster Aus-
führung, prompter Bedienung
und äusserst billiger Preise.

Rechnungsformulare
(ohne Firma) stets vorrätig.

Feines

**Muschel- und
Panier-Mehl**

empfehlte **Chr. Batt, Rathausgasse.**

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung
empfehle ich mein best sortiertes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zug-
stiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel
und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und
Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.
Hitt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klump.

Empfehlung.

Die Schönfärberei und Druckerei von
Georg Straussberger in Nürtingen

empfehlte sich im Färben und Drucken von

**Kleidern in Seide, Wolle und
Baumwolle.**

Die Kleider werden unzertrennt gefärbt.

Agentur: **W. Ulmer.**

M i l c h

ist zu haben bei

Bäcker Funf's Ww.

Gänzlicher Ausverkauf

in wollenen und halbwollenen

Kleiderstoffen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Luise Bolz, Hauptstraße 130.

Schwarzes Tuch

zu Hochzeits-Anzügen,

Buchskin & Kamgarbstoffe

Tuch zu Waldhandschuhe

1^a Qualität

empfehlte

G. Rieinger.

Koch- & Viehsalz

empfehlte zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Meine sämtliche

Pinsel & Bürstenwaren

die ich stets zu Fabrikpreisen verkaufe, sowie

Sogobesen

in verschiedenen Größen bringe ich in
empfehlende Erinnerung.

Chr. Pfau.

Frisches

Salatoel

empfehlte

J. F. Gutbub.

140 Paar

Selbandschuhe

jede Größe vorrätig, müssen schnellstens ver-
kauft werden und gebe solche unter dem An-
kaufspreis ab.

G. Rieinger.

Stempelfarben, Metall- &

Kautschukstempel,

Petschaften,

Monogramm-Schablonen

und Schablonen zur

Wäsche-Stickerei

empfehlte

Emil Ruß.

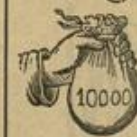
Schablonen zum

Waschzeichnen

empfehlte

J. F. Gutbub.

Geld-Gesuch.



3-4000 Mk.

werden gegen Pfandsicherheit so-
gleich aufzunehmen gesucht.

Wer? sagt die Redaktion.

Frischer

Schienenmaisalat

ist zu haben bei Traubenwirt Schmid.

Faszhahnen

auch verschließbar

empfehlte

J. F. Gutbub.

M u n d s h a u.

Stuttgart, 29. Okt. S. Maj. der König wird kommenden Freitag Mittag zwischen 12 und 1 Uhr mit seinem Gefolge aus Bebenhausen hier eintreffen und im kgl. Residenzschloß Wohnung nehmen. Se. Majestät gedenkt den ganzen Winter über in Stuttgart zu bleiben. Der neue Wintergarten des kgl. Residenzschlosses wird in einigen Tagen fix und fertig sein, so daß er mit Bäumen, Sträuchern und Blumen besetzt werden kann.

— Morgen Dienstag den 4. November werden bei den Truppenteilen des königl. Armeekorps die Rekruten zum Dienst mit der Waffe eingestellt. Die Rekruten zum Dienst ohne Waffe (Ökonomiehandwerker und Krankenwärter) sind bereits am 1. Okt., die Kavallerie-Rekruten am 3. Okt., eingestellt worden. Die Rekruten für die 16. (f. w.) Eisenbahnkompagnie werden am 3., für das 8. Inf.-Regt. Nr. 126 am 6. Nov. eingestellt. Sämtliche Rekruten werden in den Bezirksstabsquartieren gesammelt und von Begleitmannschaften, welche die Inf.-Regimenter Tags vor dorthin senden, den Truppenteilen zugeführt.

Stuttgart, 29. Okt. Die württ. Generale Frhr. v. Schott und Frhr. v. Falkenstein werden nach Preußen kommandiert werden.

Stuttgart, 31. Okt. Wie der S. M. vernimmt, ist das Abschiedsmahl, das vom Offiziercorps des k. württ. Armeekorps dem zurückgetretenen kommandierenden General, General der Kavallerie v. Alvensleben, gegeben wird, auf Mittwoch 5. November anberaumt. Das Mahl wurde bei Cafetier Bechtel bestellt.

Indwigsburg, 30. Okt. In dem Laden eines hiesigen Juweliers ließ sich, wie die L. Ztg. berichtet, dieser Tage ein Schulknabe, angeblich im Auftrage seines Vaters, als welchen er einen hiesigen Kommissar nannte, zur Auswahl vier silberne Ketten im Werte von zusammen 40 M. geben. Da der Juwelier indessen dem Knaben die Ketten nicht ohne weiteres geben wollte, ließ er ihn durch sein Töchterchen nach einem Hause am Kaffeeberg begleiten, wo, wie er sagte, sein Vater wohne. Dort angekommen, sprang der Knabe die Treppe hinauf und versteckte sich unter die Dachverschalung, unter welcher erst nach längerem Suchen entdeckt wurde. Die Ketten, die er noch in der Tasche hatte, wurden dem Eigentümer wieder eingehändigt.

Heilbronn, 30. Okt. Unter den Ersatzreferaristen 1. Klasse, welche kürzlich hier ihre 10wöchige Dienstzeit abtunten und letzten Samstag entlassen wurden, befand sich ein junger Mann von hier, der die Anlegung von Waffen verweigerte, weil ihm sein Glaube (er gehört einer hiesigen Sekte an), dieses verbiete. Alle Vorstellungen waren umsonst, er blieb bei seiner Weigerung. Derselbe wurde hierauf 4 Wochen in Arrest verbracht, alsdann 14 Tage wieder frei behandelt und nach seiner wiederholten Weigerung nochmals mit 4 Wochen bedacht. Heute wurde er freigelassen.

Tübingen, 30. Okt. Der zum Tode verurteilte Raubmörder Mickler von Nottensburg ist von S. M. dem König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Reutlingen, 30. Okt. Vorgestern Abend kam es zwischen dem zurzeit beschäftigungs-

losen Mechaniker Bohler und seiner Frau, wie schon oft, wieder zu heftigem Streit, in dessen Verlauf der Mann seiner Frau 12 Messerstiche in Kopf, Hals und an der Hand beibrachte, die für das Leben der Frau das Schlimmste befürchten lassen. Der Mann machte hierauf, die Schwere seiner That einsehend, lt. Sch. Kreisztg. einen Selbstmordversuch, indem er sich mit dem Messer ebenfalls verletzte. Derselbe wurde bald darauf verhaftet.

Heinighofen, M. Zeitnaag, 30. Okt. Der Bauer Fibel Opiller von Magenweiler, Gemeinde Flunau, verunglückte laut D. Z. dadurch, daß sein Gefährt infolge zu scharfen Anziehen des Pferdes umgeworfen u. Opiller herausgeschleudert wurde. Er erlitt einen Schädelbruch und starb am andern Tag. Eine Frau und ein Kind, welche sich auch in dem Fuhrwerk befanden, blieben unverletzt.

Ravensburg, 31. Okt. Gestern erfolgte die Verhaftung des Stiftungsverwalters N. wegen Unterschlagung. Bis jetzt ist ein Fehlbetrag von 12,000 M. ermittelt.

Frankfurt, 30. Okt. Von einer sparsamen Haushälterin erzählt ein Berichterstatter folgende Geschichte, die, wenn nicht wahr, jedenfalls hübsch erfunden ist: Ein hiesiger Privatier, ehemals ein wohlhabender Mann, kam in seinen Verhältnissen immer mehr zurück und es wäre ihm schlimm ergangen, wenn sich nicht die Haushälterin seiner erbarmt hätte. Diese ist seit zwanzig Jahren bei ihm bedienstet und hat es durch Sparsamkeit im Lauf der Zeit zu einigem Vermögen gebracht, das sie ihrem Herrn unter der Bedingung anbot, daß er gleichzeitig ihre Hand annehme. Der Mann war damit einverstanden und wird demnächst aus seiner Haushälterin eine Hausfrau machen, womit beiden Teilen geholfen ist.

— Man glaubt in München, daß die Entscheidung des Bundesrates auf den bayerischen und sächsischen Antrag bezüglich Erleichterung der Vieheinfuhr in Bälde erfolgen werde. Darüber, wie die Entscheidung ausfallen werde, ist man jedoch nicht sicher. Man besorgt, es möchte am Ende doch das Gewicht der norddeutschen Agrarier den Ausschlag geben.

— Die Vermählung der Prinzessin Victoria von Preußen mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, welche nunmehr endgültig auf den 19. November festgesetzt ist, wird nicht in Berlin, sondern in Potsdam stattfinden, und zwar mit Rücksicht auf die Kaiserin, welche der kirchlichen Einsegnung ihrer Schwägerin beiwohnen gedenkt. Von dem ursprünglich für die Hochzeitsfeier in Aussicht genommenen Geburtstag der Kaiserin Friedrich, dem 21. November, ist auf den besonderen Wunsch der lehreren Abstand genommen worden, da dieselbe diesen Tag, wie im vorigen Jahre, in stiller Zurückgezogenheit verbringen will. Der historische Fackeltanz, welcher bei Vermählungsfeierlichkeiten von Mitgliedern der preussischen Königsfamilie getanzt zu werden pflegt, soll dieses Mal nicht aufgeführt werden, wie überhaupt die Festlichkeiten sich in bescheidenem Rahmen halten sollen. Zur Hochzeitsreise des jungen Paares, welche sich bekanntlich bis nach Indien ausdehnen soll, ist dem Prinzen vom Kaiser ein einjähriger Urlaub erteilt worden.

— Dieser Tage kam, wie der „Düss. N.“ berichtet, eine Frau aus Lünen in Dort-

mund zum Markt, die ein kleines, ungefähr 6 Monate altes Kind in einem Korbwagen mit sich führte, daselbe für 10 Mark zum Verkauf anbietend. Das seltene Schauspiel hatte eine Menge Neugieriger angelockt, die über die Mutter ihre Entrüstung kundgaben.

— Aus Gent wird geschrieben: Gensdarmen, die einen Deserteur verhaftet wollten, wurden von Sozialisten in einer Vorstadt angegriffen, die Steine auf die Gensdarmen schleuderten; mehrere wurden schwer verwundet. Alsdann wurde Feuer auf die Menge gegeben, eine Anzahl Personen wurde getroffen. Dennoch gelang es, den Gefangenen zu befreien. Die wütende Menge wurde endlich auseinandergetrieben, nachdem sie die Gensdarmen bis zu den Thoren der Stadt verfolgt hatten.

— Admiral Freemantle eroberte Witu und brannte den Ort nieder.

— Die Einsetzung einer Regentschaft in Holland für den König, der nicht leben und nicht sterben kann, stößt auf Schwierigkeiten. Gewichtig durch die heftigen Vorwürfe ihres Gemahls nach seiner letzten Wiedergenesung will die Königin Emma die Regentschaft vorerst nicht übernehmen und das Ministerium muß zusehen wie es die Regierungsgeschäfte ohne einen Regenten weiterführt.

— (Bestrafung von Rohheitsvergehen.) Vor einigen Tagen hat der königliche erste Staatsanwalt zu Beuthen D.-S., folgende sehr berechnete und zeitgemäße Warnung veröffentlicht, welche deshalb von hochwichtigen Interesse ist, weil sie zur Nachachtung nicht genug empfohlen werden kann: Die große Zunahme der Körperverletzungen und anderer Rohheitsvergehen veranlaßt mich, darauf hinzuweisen, daß das königliche Landgericht zu Beuthen D.-S. dergleichen Straftaten, namentlich wenn sie mittelst einer Waffe, insbesondere eines Messers oder eines anderen gefährlichen Werkzeuges, mittelst eines hinterlistigen Ueberfalles, von Mehreren gemeinschaftlich oder mittelst einer das Leben gefährdenden Behandlung verübt sind, unnachlässig mit hohen Strafen, meist mit einem Jahre Gefängnis beginnend, zu belegen pflegt. Ebenso hat das königliche Schwurgericht hier am 2. Okt. ex. einen Arbeiter, trotz seiner Jugend und bisherigen Unbescholtenheit, mit 5 Jahren Zuchthaus und gleichdauerndem Ehrverlust bestraft, weil ein von ihm Gestochener der erhaltenen Verletzungen erlegen ist. Ich mache warnend auf die Folgen solcher Ausschreitungen aufmerksam.

Wien, 30. Okt. Der Kaiser empfing den Obersten Grafen Hartenau, der zunächst das Kommando des 2. Bataillons des Grazer Regiments übernimmt.

— Wie aus London gemeldet wird, wurde ein 32jähriges, schlecht beleumundetes Frauenzimmer in Hampstead mit vom Kumpfe fast gänzlich getrenntem Kopf und fürchterlich verstümmelt aufgefunden. Der Polizei konnten keinerlei Anzeichen zur Auffindung des Mörders gemacht werden; auch keine Verhaftung ist vorgenommen worden.

— In Bremen sind in den letzten beiden Tagen 10,000 Auswanderer nach Brasilien aus Russisch-Polen und Wolhynien eingetroffen. Weitere Zuzüge werden in den nächsten Tagen erwartet.

— In einer Volksversammlung wurde der Geburtstag Moltes in Newyork festlich begangen. Als Festredner traten auf Depew und General Sigel.

Auf gefährlicher Bahn.

Novelle von H. v. Ziegler.

Nachdruck verboten.

6.

„Nun, der Ohm vermischte Geld; auch kamen andere bedenkliche Dinge im Hause vor, die Dein Vater dem Mathow zutraute. Doch, Kuno, das war anfangs nur harker Verdacht und leichte Gewißheit — Mathow hat aber doch schließlich gestanden, daß er einmal einige Geldstücke vom Tische genommen. Natürlich mußte er denselben Abend aus dem Hause.“

„Hm, Mathow war ein arbeitsamer Mensch und ich meine fast, sein Fehltritt ist zu hart bestraft worden.“

„So hättest Du einen offenbaren Dieb und Störenfried im Hause behalten?“ frug Hannah sehr ernst, „und Dir von demselben alle Leute auffällig machen lassen?“ Kuno antwortete nicht, sondern griff zur Mütze, die am Nagel hing.

„Ich gehe ins Dorf,“ sagte er hastig, „Graf Rudolf zieht jetzt mit seiner Gemahlin ein und ich will es gern sehen.“

„Das ist recht, Kuno,“ nickte das blonde Mädchen freundlich, „Du kannst Deinem Vater dann heute Abend von dem Einzug des gräßlichen Paares erzählen; das wird ihn erfreuen, denn er hängt mit großer Liebe an Graf Rudolf. Also auf Wiedersehen!“

Hannah verschwand mit ihrem Schlüsselbund in der Küche, und Kuno schritt gemächlich den Weg nach dem Dorfe entlang.

Bald erblickte er dann auch all die getroffenen Empfangsvorbereitungen. Am Eingang der nach dem Schloß führenden Straße erhob sich ein Triumphbogen aus Lannengrün, geschmückt mit Fahnen, Bändern und Blumen. Die stattlichsten Burschen des Dorfes hielten zu Pferde in der Nähe, um auf ein angegebene Zeichen sofort dem sich nähernden Wagen entgegen zu sprengen.

„Na Kuno,“ sagte der Ortsschulze herablassend, „Du bist jaust zur rechten Zeit eingetroffen, seht nur, sie kommen schon. Die Jungen dort am Waldraude brennen eben einen Kanonenschlag los.“

Die Reiter setzten sich in Bewegung, der Schulze las nochmals die vorbereitete Ansprache durch und die Musikanten hielten ihre Instrumente bereit; drüben wirbelte eine Staubwolke auf, fröhliches Hoch- u. Hurrah-rufen ertönte und wenige Minuten darauf hielt der Wagen des gräßlichen Paares dicht an der Ehrenpforte! Graf Rudolf neigte sich freundlich hinaus, die Dame an seiner Seite schlug den Schleier zurück und der Schulze begann eine blumenreiche Rede.

Kuno aber stand wie gebannt seitwärts. Was war es, was auf den trotzig jungen Mann einen solchen Eindruck machte? Stieg ein Engel vom Himmel hernieder, um den hier versammelten Menschen zuzulächeln? Gräfin Margarethe Schwarzbach war das bezaubernde Wesen, das schöne liebreizende Weib dort im Wagen und der junge Graf an ihrer Seite besaß sie für das ganze Leben. Noch nie hatte bis zu dieser Stunde ein weibliches Wesen Kunos trotziges Herz höher schlagen lassen, erst diese schöne, vornehme Dame, welche so hoch über ihm stand, bewirkte dies Wunder. Große, träumerische braune Augen blickten aus dem zarten Gesicht der jungen Gräfin, lockiges kastanien-

braunes Haar umgab das Antlitz derselben und ihre zarten kleinen Hände vermochten kaum den großen duftenden Strauß zu halten, welchen die Dorfgemeinde ihr huldigend darbrachte.

Wie lange der junge Bauer so gestanden, wußte er selber nicht, nur das war ihm klar, daß eine Veränderung in seinem Innern vorging. Hatte er bisher dann und wann Graf Rudolf gegroßt um des verstorbenen herzlosen Vaters willen, von jetzt an beneidete, ja hasete er ihn, weil er dies schöne Weib besaß, welches ja niemals dem niedriggeborenen Bauern hätte angehören können.

O, wie Kuno die Vornehmen glühend hasete! Sie sollten alles Schöne, alles Ungeheure besitzen und die niedriggeborenen konnten sehen, was für sie übrig blieb. Zähneknirschend ballte er die Faust, da fiel des jungen Grafen Blick auf ihn, er winkte und nickte, doch Kuno lästete nur von ferne den Hut und verschwand in der Menschenmenge, die nun jubelnd den weiterfahrenden Wagen zum Schlosse begleitete.

Kuno eilte in den Wald, immer tiefer hinein, daß er keine Menschen mehr sehen, keine Musik hören konnte; er wollte allein sein mit sich und seinem erregten Gemüt, wollte ungestört an die schöne Gräfin denken, deren süßes Lächeln ihn halb wahnsinnig gemacht hatte.

Da plötzlich klang aus einem kleinen Fichtendickicht ein heiseres Lachen hervor, Kuno erkannte es auf der Stelle und rief erstaunt: „Mathow, Du bist hier? Was soll das heißen?“

„Nun, da Du vom Militärdienst zurück gekommen bist, Kuno, wirst Du wohl begreifen, daß ich mich an Dich wende um Entschädigung für die Schmach zu erhalten, die mir Dein Vater anthat.“

„Du wurdest fortgejagt, weil Du gestohlen hattest.“

„Ah, die wenigen elenden Geldstücke,“ meinte der Strolch verächtlich, „wer fragt nach solcher Kleinigkeit? Hätte ich das Einkommen Deines Vaters, es sollte mir eine Freude sein, dasselbe alle Wochen zu gleichen Teilen unter meine Leute zu vergeben.“

„Du hast auch schlechte Schriften unter die Knechte und Arbeiter gebracht, Mathow. Was bist Du eigentlich für ein Mensch. Was bezweckst Du mit solchen schlechten Schriften?“

„So, schlechte Schriften. Hast Du sie gelesen, Kuno? Es sind dieselben Ansichten und Worte, welche ich so oft von Dir selbst vernommen habe. Nieder mit den Reichen, den Vornehmen! Gleichheit unter allen Menschen, Gemeinschaft des irdischen Gutes. Das ist das Schlechte, was in den Schriften gestanden hat. Hahaha!“

„Nieder mit den Vornehmen,“ zischte Kuno durch die Zähne, und es fiel ihm ein, wie durch das sociale Gesetz zwischen ihm und seinem einstigen Spielgefährten, dem Grafen Rudolf, eine berg hohe Mauer sich türmte.

„Ja, die Melodie von Arm und Reich kennst Du auch,“ nickte Mathow hämisch, „aber höre Kuno, helfen muß Du mir, ob Du willst oder nicht —“

„Oho, das letztere möchte ich denn doch wissen.“

„Solltest Du solch kurzes Gedächtnis haben?“

Mathow trat dicht zu ihm heran und flüsterte ihm zu: „Kennst doch weder Euer Vater noch der Graf Schwarzbach den Wilderer, welcher so oft sich im Forste umhertrieb, ich aber kenne denselben ganz genau!“

Als nach einer längeren Unterredung der Rothhaarige endlich seinen Zweck erreicht und wieder davon eilte, sah Kuno todenbleich aus und seine Hände bebten. Er wandte sich eilig dem Hause wieder zu und trat über die Schwelle, so finster und weltfeindlich als je. „Was habe ich gethan!“ murmelte er mit der Faust sich an die Stirn schlagend, „die Kette schleppt am Fuße — vielleicht fürs ganze Leben.“

Freundlich wie immer trat ihm Hannah entgegen.

„Hast Du die Herrschaft ankommen sehen?“ frug sie, „und ist unsre junge Gräfin schön?“

„Ja — wie ein Engel,“ antwortete Kuno zerstreut und ging an Hannah vorbei in seine Stube.

„Was mag ihm wiederfahren sein?“ dachte das gute Mädchen verwundert, „er ist wie umgewandelt, und wenn ich nicht wüßte, daß der elende Mathow fort ist, ich dachte, Kuno hätte ihn wieder getroffen und wäre von ihm auf's Neue in seinem Herzen bergiftet worden.“

„Mamsell,“ sagte eine Magd, jetzt hastig aus der Krankenstube eilend, „kommt nur hinein, ich glaube der Bauer ist schlimmer geworden und ich fürchte mich allein bei ihm zu sein.“

„Sei nicht so ängstlich, Luise,“ meinte Hannah gelassen, aber auch auf ihren Wangen erblickte die Röthe und hastig, doch lautlos, trat sie an des Oheims Lager.

Die letzten Stunden hatten den Kranken völlig verändert und auf dem blassen, gelblichen Antlitz des Bauern war der Stempel des Todes unverkennbar eingedrückt; Hannah preßte nur sekundenlang die Hand auf ihr pochendes Herz, dann wandte sie sich zu der Magd und sagte klanglos: „Hole den Kuno her. Sein Vater ist sehr schlimm, Kuno muß unverzüglich kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Alles Falschheit.

Falsche Freunde, falsche Thränen,
Falsche Wechsel, falsche Wahl,
Ein Gebiß von falschen Zähnen,
Quell von falschem Material.

Falsche Münzen, falsche Scheine,
Falsche Frauen große Schaar,
Falsches Bier und falsche Weine,
Falsche Moden, falsches Haar,

Falsche Kassenüberschreibung,
Falsche Zugen, falscher Eid,
Falsche Ländereinverleibung,
Schmähtlich falsche Frömmigkeit.

Falsche Steine und Juwelen,
Falsches Silber, falsches Gold,
Falsche Zungen falsche Seelen,
Kurzum falsch, was ihr nur wollt.

Falsche Perlen, falsche Ringe,
Falsche Herzen weit und breit,
Alle diese falschen Dinge
Sind ein Zeichen uns'rer Zeit.